

An die Bezirksleitung Graz.¹ Werte Genossen!

2. Mai 1928.

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 2 (wichtig darin besonders die Stellungnahme des PV [Partei Vorstand] zur französischen Wahltaktik und über den „Klassenkampf“ der Deklaranten) (Nachrichten Nr. 1 behandelt die Organisation der Gruppenabende der Wiener Organisation)

2. Wir nehmen an, dass Ihr das Blatt Deklaranten (Klassenkampf) bereits von ihnen zugeschickt erhalten habt, Der PV ersucht Euch, Eure Stellungnahme dazu bekannt zu geben. Die Stellungnahme des PV ersieht Ihr aus Nachrichten Nr. 2. Nur zur Sache Trotzky fügen wir noch hinzu:

a) Die Frau Raissa Adler, der gegenüber sich Trotzky angeblich über „Frey“ ausgesprochen haben soll, ist eine sehr anständige Frau, aber sie ist nicht Mitglied der KP, also nicht Kommunistin.² Ist es anzunehmen, dass T., wenn er mit ihr gesprochen hat, einer Nichtkommunistin seine *wahre* Meinung sagen wird?

b) Frau Raissa Adler ist, dass sie keine Kommunistin ist, natürlich auch keine oppositionelle Kommunistin. Ist anzunehmen, dass sich T. einer Nichtoppositionellen gegenüber über seine *wahre* Meinung aussprechen wird?

c) Sie war um den 7./11.1927 in Moskau. Das ist die Zeit, wo T. zur schärfsten Taktik gegen Stalin übergang, aber immer mit der Tendenz, sich unbedingt in der Partei zu halten, sich nicht herausdrängen zu lassen. Damals waren wir die einzigsten in der KI, die bereits aus der Partei ausgeschlossen waren. Es wäre daher ganz verständlich, wenn T. um diese Zeit so operiert hätte, dass er einer Solidarisierung mit „Frey“ auswich oder sie ablehnte, um dem lauernen Stalin den Plan des Ausschlusses durch Solidarisierung mit bereits Ausgeschlossenen nicht noch zu erleichtern.

d) Dazu kommt, dass über unser Verhalten in den Aprilwahlen und im Juli die widersinnigsten Gerüchte von den Stalinisten bewusst verbreitet wurden und T., der im Wesentlichen auf die Informationen, die Stalin passieren ließ, angewiesen war, hatte recht, sich nicht früher für uns festzulegen, bevor er nicht die wirkliche Wahrheit kennt.

e) Vor allem aber, und das ist für uns entscheidend: Wir halten die politische Auffassung Trotzky's für richtig; drüber hinaus sehen wir in ihm den Mann, der nach Lenin das meiste für den Sieg der russischen Arbeiter getan. Schließlich glauben wir, dass mit ihm ein neuer Geist in die KI einziehen würde. Dass dieser Sinowjew- und Stalingeist verschwände, der Leute sucht, die ihm bedingungslos und ohne zu prüfen und ohne aufzumucken folgen, gehe es auch um eine falsche Politik, während ihnen alle andren Eigenschaften, die den revolutionären Kämpfer vor allem ausmachen, erst in zweiter Linie kommen.

¹ Bei diesem Brief an die Bezirksorganisation Hainburg handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an die Bezirksorganisation Graz mit einem kurzen, an die Bezirksorganisation Hainburg gerichteten Zusatz.

² Zu Raissa Adler siehe Biografien und die Anmerkungen zum Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an die Bezirksleitung Hainburg der KPÖ (Opposition) vom 2.5.1928.

Wir achten also Trotzky sehr. Aber nicht ihm als Person laufen wir nach, sondern seiner Idee. Dabei kritisieren wir seine Auffassung, wo uns dies für notwendig erscheint (siehe unsren Brief an die deutsche Opposition über die russische Frage), und selbstverständlich nehmen wir seine Kritik an, wenn sie uns *überzeugt*. Dass ist übrigens, wir sind davon vollkommen überzeugt, Trotzky's Auffassung selbst von dem Verhältnis des Führers zur Partei und das war auch Lenins Auffassung.

Darum wird Trotzky niemals die Frage stellen: „Frey“ oder So stellen Stalin und seine Jünger die Frage, und sie mussten und müssen die Frage so stellen, weil sie den politischen Inhalt verwischen *müssen* (und jeder, der die Frage so stellt, stellt sie so, weil er politisch im Unrecht ist und daher die Frage so stellen muss, um sein politisches Unrecht zu verdecken oder von der politischen Prüfung der Frage wenigstens abzulenken. Diese Methode könnte jetzt auch an den Geistesprodukten der Deklaranten studieren).

Trotzky wird die Frage einzeln und allein so stellen: Was will die österr. Opp. politisch und welche Politik macht sie tatsächlich in ihrer Praxis?

Sollte er die Frage nicht so stellen, dann stünde er auf demselben Boden wie Stalin und würde gegen ihn einen nur persönlichen Machtkampf führen.

Die Zukunft wird zeigen, was richtig ist. Das ganze Verhalten Trotzky's, insbesondere der Inhalt und die Art seines Kampfes gegen den Sinowjewismus und dann gegen den Stalinismus *bürgt* dafür, dass T. der Mann ist, für den wir ihn halten. Das bedeutet nicht, dass er uns um den Hals fallen wird, das bedeutet auch nicht, dass wir ihm um den Hals fallen werden. Um uns wurde von der SP und den vielen unfähigen Führungen der KP, die sich da im Laufe der Jahre abgelöst haben, ein solcher Wall von Dreckklügen gelegt (und die Deklaranten haben sich durch lange Monate hinter unsren Rücken bemüht, diesen Dreckwall zu vergrößern, besonders im Ausland), dass wir noch manche Mühe brauchen werden, diesen Dreckwall zu durchbrechen. Aber wir sind noch nicht am Ende der Kämpfe, und im Kampf kommt alles an die Sonnen und alle Lügengewebe wird zerrissen.

Arbeiten und kämpfen, standhaft und zäh, für die Idee, die wir nach unsrer Überzeugung für richtig halten, für die Arbeiterklasse, für ihre Befreiung, dieser Idee und dem Kampf dafür immer mehr Sympathien, Mitkämpfer, Einfluss und schließlich den Sieg zu gewinnen, *das* ist unsere Aufgabe. In dem Maße, als uns *das* gelingt, werden wir Beziehungen nach außen gewinnen und werden von außen Beziehungen zu uns gesucht werden. Auch in dieser Richtung liegt unsere Hauptaufgabe darin, mit unserer Idee in der österreichischen Arbeiter-

schaft vorwärtszukommen.

2. Voitsberger Wahl: Wie ist sie ausgefallen? Wir wissen nicht einmal, ob unsere Genossen wirklich kandidiert haben. Der Wahlauf Ruf, wurde er veröffentlicht? Die zwei letzten Nummern des Mahnrufs haben auffallenderweise über die Wahl in Voitsberg geschwiegen. Wir hätten gern etwas gebracht, aber wir waren ohne Information

4. Maifeier Graz: Wie ist sie ausgefallen?

Mit kommunistischem Gruß

I.A. des PV

An die Bezirksleitung Hainburg. Werte Genossen!

Zur Information. Beiliegend senden wir euch den Thomabrief zurück. In der gestrigen Leitungssitzung wurde ein großer Propagandaausflug der Wiener Organisationen nach Hainburg ins Auge gefasst für Juli oder August. Erkundigungen werden dieser Tage eingeholt, nächsten Mittwoch Beschlussfassung. Wir werden Euch Vorschläge machen, z.B. möchten wir die vier lebenden Bilderrahmen des Hainburger Sommerfestes aufführen, die auf unserer Maifeier einen so bedeutenden propagandistischen Eindruck gemacht haben. Es wäre gut, wenn Ihr bis zur Mittwochsitzung vorläufig unverbindlich Eure Meinung, Wünsche, Vorschläge mitteilen würdet.

Mit kommunistischem Gruß!

I.A. des PV: